

18. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Kühn (Wien, Theresianumgasse 25) oder an die Verlagshandlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

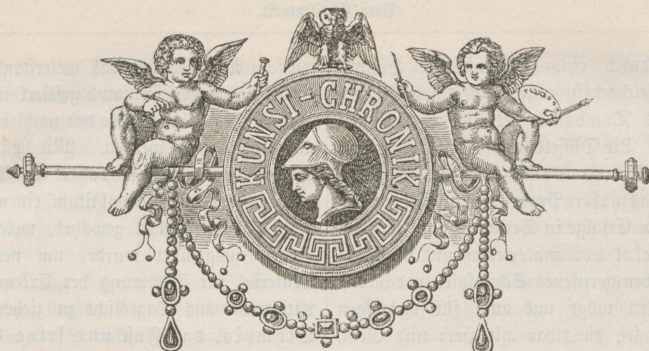
14. December

Nr. 9.

Inserate

à 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Petitzeile werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1882.



Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von Oktober bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postämtern.

Inhalt: Vom Christmarkt. III. — Katalog der Terrakotten des Louvre-Museums. — Georg Köhner f. — Konkurrenz um den Bau eines städtischen Theaters in Athen. — Die akademische Kunstausstellung in Berlin; Aus Wien; Alma-Tadema-Ausstellung in London; Aus Kassel. — Eine Jugendarbeit Andreas Schläters; Feldherrnbüsten für die Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses; Eberleins Statue Etonardo da Vinci's; Aus Paris; Zwei neue Föfle; Das Panorama für die neue Hygieneausstellung; Aus schmückung des Berliner Rathhauses. — Julius Schraders Gemälde „Milton diktiert seinen Töchtern das verlorene Paradies.“ — Zeitkräften. — Auktions-Kataloge. — Zur Abwehr. — Inserate.

Vom Christmarkt.

Mit Illustrationen.

III.



ins der herrlichsten Feste, welche im Laufe des letzten Jahrzehnts in Deutschland gefeiert worden sind, war ohne Zweifel die am 16. Oktober 1880 von der Stadt Köln veranstaltete Feier der Vollendung des Kölner Domes. Die Hauptstadt der Rheinlande, deren majestätische Baudenkmale von dem Reichtum, dem Glanze und der Größe vergangener Zeiten zu erzählen wissen, hat es von jeher verstanden, ihren öffentlichen Festlichkeiten einen mit künstlerischem Anstrich gepaar-

ten Schwung und Glanz zu geben, und kaum eine zweite Stadt Deutschlands kann in Bezug auf die Begeisterung, welche die gesamte Bevölkerung bei solchen Gelegenheiten kund giebt, mit ihr in die Schranken treten. Auch das in Rede stehende Fest konnte so großartig und eindrucksvoll sich nur unter der opferfreudigen Beteiligung der Bürgerschaft gestalten. Sein Glanzpunkt war bekanntlich der historische Festzug, dem der Gedanke zu Grunde lag, die Hauptmomente in der Entwicklung der Stadt von dem Beginn des Dombaues an bis zu dessen Vollendung zu lebendiger Anschauung zu bringen. Jedes Jahrhundert sollte in der ihm eigentümlichen Tracht und Sitte vorgeführt und jede Gruppe der Mitwirkenden, soweit es thunlich,